

Geschichte erfahren – Farbe bekennen



Veranstaltungskalender des
Netzwerk Erinnerung und Zukunft
in der Region Hannover e.V.

September 2017 – März 2018

Grußwort



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Interessierte,

im Jahr 2010 hat das Netzwerk Erinnerung und Zukunft erstmalig einen Flyer veröffentlicht, der die Ankündigungen von Veranstaltungen des Gedenkens und der historisch-politischen Bildung zusammengefasst hat. Seitdem hat sich der Veranstaltungskalender des Netzwerks zu einem festen Begleiter der hannoverschen Erinnerungslandschaft entwickelt. Dabei ist er immer weiter gewachsen und die Veranstaltungen zeigen eine große thematische Vielfalt und eindringliche Formen der Vermittlung. Erinnerung ist in Bewegung, ist im Prozess und stellt sich immer wieder neuen Herausforderungen.

Eine große Entwicklung in der hannoverschen Erinnerungslandschaft liegt nun vor uns: Die Errichtung und Etablierung eines Lernorts zur hannoverschen Stadtgesellschaft im Nationalsozialismus. Mit dieser Einrichtung übernimmt die Landeshauptstadt Hannover gesellschaftliche Verantwortung. Die Aufarbeitung der NS-Geschichte und die zeitgemäße Vermittlung an Jugendliche unter der Frage des „MITMACHENS ODER WIDERSTEHENS“ werden damit zu einer städtischen Daueraufgabe. Das Netzwerk Erinnerung und Zukunft e.V. hat diesen Prozess von Anfang an unterstützt. Ich freue mich, auf die weitere produktive Begleitung durch das zivilgesellschaftliche Engagement. Zusammen können wir ein weiteres Kapitel der Erinnerungskultur in Hannover schreiben und ein sichtbares Zeichen für Vielfalt und demokratische Freiheitsrechte setzen.

Herzlichst,

Harald Härke

(Kulturdezernent der Landeshauptstadt Hannover)

Liebe Leserinnen und Leser,

wir führen mit Bedacht die Begriffe „Erinnerung und Zukunft“ in unserem Vereinsnamen, denn sie schließen die Gegenwart ein. Die Auseinandersetzung mit politischem Handeln und Ideologien, die im letzten Jahrhundert Europa zerstört und Millionen seiner Menschen getötet haben, fordert für unsere Arbeit nicht nur mahnendes Erinnern ein, sondern Aufmerksamkeit und aktives Handeln gegen ähnliche Bestrebungen im Heute.

Deshalb steht unsere Tagung vom 17./18. November 2017 zum „aktuellen und historischen Rechtsextremismus in Deutschland und Europa“ im Zentrum der Aktivitäten des Vereins Netzwerk im nächsten halben Jahr. Wir veranstalten sie in Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern auch deshalb, um unserer Arbeit an den vielen Projekten von Erinnerungskultur inhaltliche Impulse zu geben, sie weiter zu entwickeln und Angriffe rechtsextremer Positionen abzuwehren. Wenn Vertreter rechtsextremer Positionen – seien sie aus Reihen der AfD, der „Identitären“ oder anderer rechter Zirkel und Gruppierungen – den auch durch unser aller Arbeit mühsam erzielten Konsens der Mehrheitsgesellschaft über den Umgang mit deutscher Vergangenheit im letzten Jahrhundert angreifen, sollten wir dies in der gebotenen Schärfe zurückweisen. Sie benehmen sich wie Feinde unserer Gesellschaft, um Karl Popper zu paraphrasieren. Um die Bedeutung unserer Tagung über die Grenzen Hannovers wirksam werden zu lassen, haben wir internationale Referenten eingeladen, ohne kritische Blicke auf das Geschehen in der Stadt und der Region außer Acht zu lassen.

Unsere Auseinandersetzung mit antidemokratischen Kräften, die im Osten Europas Vertreter einer „illiberalen Demokratie“ genannt werden, beschränkt sich nicht allein auf diese Tagung. Unsere Website und unser regelmäßig sechs Mal im Jahr erscheinender Newsletter bieten allen Interessierten die Möglichkeit, sich zu äußern, zu Aktionen aufzurufen, Debatten anzustoßen und zu führen. Der vorliegende zweimal jährlich erscheinende Veranstaltungs-

kalender zeigt die Vielfalt von gedenk- und erinnerungskulturellen Aktivitäten unserer Mitglieder und befreundeten Organisationen. Bei nahezu allen Veranstaltungen ist das Gedenken an die Opfer und das Erinnern an die Gewalt des Nationalsozialismus mit dem Appell verbunden, heute aktives zivilgesellschaftliches Engagement für eine offene Gesellschaft zu zeigen.

Der Verein Netzwerk unterstützt und fördert seit seiner Gründung diese Aktivitäten nach Kräften. Die aktive Mitgestaltung des im Planungsprozess befindlichen Dokumentations- und Lernzentrums zum Nationalsozialismus in Hannover wird dabei eine unserer zentralen Aufgaben sein.

Der Vorstand

Dr. Horst Meyer,
Tom Seibert,
Horst Dralle,
Anne-Katrin Race



Inhaltsverzeichnis



August

| | | |
|--------------------|--|---|
| Seit 20.8.-30.9.17 | Totes Moor – Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer | 6 |
| 30.8.2017 | Theodor Lessing – Ein literarisch-historischer Stadtteilrundgang | 7 |
| 31.8.2017 | Zur Erinnerung an Ada und Theodor Lessing | 8 |

September

| | | |
|-----------------|---|----|
| 1.9.2017 | Gedenken zum Antikriegstag | 9 |
| 3.9.2017 | 6. Gedenkstätten-Fahrradtour 2017 | 10 |
| 6.9.2017 | Filmreihe Erinnerungsbilder: „The Cut“ | 11 |
| 7.9.- 29.10.17 | Bikernieki – Wald der Toten. Die Deportation deutscher Juden nach Riga, ihre Ermordung und das Gedenken daran | 12 |
| 10.9.2017 | Im Schatten des Vergessens. Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter und heimatlose Ausländer in Burgdorf | 13 |
| 11.9.2017 | Filmreihe Erinnerungsbilder: Wir sind Juden aus Breslau. Überlebende Jugendliche und ihre Schicksale nach 1933 | 14 |
| 14.9.2017 | Veranstaltungsreihe: Hannover im Nationalsozialismus | 15 |
| 14.9.2017 | Populistische Strömungen in Europa | 16 |
| 14.9.2017 | Zum 70. Jahrestag der Einweihung des KZ-Mahnmals | 17 |
| 17.9.2017 | Vier kleine Kiesel | 18 |
| 22.9.- 20.10.17 | „... ein voller Erfolg der Luftwaffe“ – die Vernichtung von Guernica/Gernika am 26. April 1937 – Geschichte und Gegenwart eines Kriegsverbrechens | 19 |
| 23.9.2017 | Konzert: Cut Out Club | 20 |
| 24.9.2017 | Heimat der Torfräsen – Rund um das Tote Moor | 21 |
| 24.9.2017 | Rundgang über die Gedenkstätte Ahlem | 22 |
| 30.9.2017 | Totes Moor – Kriminalroman | 23 |

Oktober

| | | |
|------------------|--|----|
| 5.10.-13.12.17 | Totes Moor – Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer | 24 |
| 11.10.2017 | Ist das ein Mensch? Die Untergegangenen und die Geretteten | 25 |
| 12.10.2017 | An der Macht: Stadtverwaltung unter dem Hakenkreuz | 26 |
| 12.10.2017 | Rechtspopulismus in Deutschland | 27 |
| 15.10.2017 | Jüdisches Hachschara- und Zwangsarbeiterlager Neuendorf im Sande 1932-1943 | 28 |
| 17.10.- 10.11.17 | Berufsverbote – Politische Verfolgung in der Bundesrepublik Deutschland | 29 |
| 19.10.2017 | Menschen im Toten Moor – Eine Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer | 30 |
| 20.10.- 30.11.17 | Hexen, Juden, Sündenböcke. Die Neustädter Hexenprozesse und das Spiel der Macht | 31 |
| 23.10.2017 | Filmreihe Erinnerungsbilder: Dokumentar- und Propagandafilme zum Ghetto Theresienstadt | 32 |
| 24.10.2017 | Vortragsreihe Anti-Genderismus. Familie, Sexualität und Geschlecht als Austragungsorte gesellschaftspolitischer Kämpfe | 33 |
| 29.10.2017 | Die Kunst des Erinnerns für eine friedliche Zukunft | 36 |

November

| | | |
|--------------|---|----|
| 1.11.2017 | Jüdische Künstler und das Bild des Ewigen Juden – vom antijüdischen Stereotyp zur jüdischen Identifikationsfigur. | 37 |
| 2.11.2017 | „Bedenke, woher du kommst, wohin du gehst“ (Mishna Avot 3,1) – Juden aus Deutschland in Palästina | 38 |
| 3.11.2017 | Workshop „Hachschara und jüdische Gartenkultur“ | 39 |
| 5.11.2017 | Rundgang zur jüdischen Lokalgeschichte | 40 |
| 7.11.2017 | Filmreihe Erinnerungsbilder: NS-Spielfilm „Kolberg“ | 41 |
| 9.11.2017 | Zentrales Gedenken an die Pogromnacht. | 42 |
| 9.11.2017 | „Dass man ihre Synagogen mit Feuer anstecke...“ Martin Luther und die Verfolgung der Juden in Deutschland. | 43 |
| 16.11.2017 | „... bis alles in Scherben fällt“: Kriegsmobilisierung, Zerstörung, Niederlage. | 44 |
| 17./18.11.17 | „Aktueller und historischer Rechtsextremismus in Deutschland und Europa“ | 45 |
| 19.11.2017 | Volkstrauertag – Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft | 47 |
| 23.11.2017 | Populismus – Gefahr für die Demokratie? Podiumsdiskussion | 48 |
| 26.11.2017 | Erinnerungen in bewegenden Bildern | 49 |
| 29.11.2017 | Der Kampf der Neuen Rechten gegen das Ziel Gleichstellung | 50 |

Dezember

| | | |
|------------|--|----|
| 3.12.2017 | Adventskonzert mit dem Stellena-Duo | 51 |
| 7.12.2017 | Verlegung von Stolpersteinen | 52 |
| 13.12.2017 | Filmreihe Erinnerungsbilder: UdSSR-Spielfilm „Alexander Newski“ | 53 |
| 13.12.2017 | Pädophilie und Frühsexualisierung. Zwei Kampfbegriffe antigenderistischer Diskurse? | 54 |
| 15.12.2017 | „Abgeschoben in den Tod“. Zum Gedenken an die Deportation hannoverscher Juden in das Ghetto Riga | 55 |

Januar

| | | |
|-----------|---|----|
| 6.1.2018 | Gedenken an die Opfer des KZ Langenhagen | 56 |
| 10.1.2018 | Vorschau Filmreihe Erinnerungsbilder: „Der Kinnhaken“ | 57 |
| 27.1.2018 | Holocaust-Gedenktag | 58 |
| 30.1.2018 | Rehabilitierung des Patriarchats? Zum antiquierten Geschlechter- und Familienbild der Neuen Rechten | 59 |
| 31.1.2018 | Vorschau Filmreihe Erinnerungsbilder: „Flucht nach Berlin“ | 60 |

Februar

| | | |
|--|---|----|
| 7.2.2018 | Vorschau Filmreihe Erinnerungsbilder: NS-Wochenschauen der Kriegsendphase | 61 |
| 21.2.-22.2.18 | Das Reichsbanner – eine SPD-nahe Organisation zur Verteidigung der Demokratie der Weimarer Republik | 62 |
| 23.2.2018 | Kranzniederlegung vor dem Stadtteilzentrum Lister Turm zum Gedenken an die Opfer des SA – Überfalls von 21./22. Februar 1933 am Lister Turm | 63 |
| Mitglieder des Netzwerks Erinnerung und Zukunft e.V. | | 64 |
| Impressum | | 66 |
| www.zukunft-heisst-erinnern.de | | |
| Digitaler Stadtrundgang zur Geschichte Hannovers 1933 – 1945 | | 34 |

Totes Moor – Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer

Geschichts- und Kunstaussstellung von Hubert Brieden und Helge Kister, ergänzt und vertieft durch die Foto- und Kunstinstallationen von Kerstin Faust

Seit Sonntag, 20. August bis Samstag, 30. September 2017

Zwischen Steinhuder Meer und Neustadt erstreckt sich das Tote Moor, eine heute weitgehend trockengelegte Sumpflandschaft. Ende des 19. Jahrhunderts begann die Industrialisierung des Torfabbaus. In den Armutsregionen Europas wurden Tausende von Arbeitskräften – Männer und Frauen – angeworben, um im Toten Moor Torf zu stechen, die Soden zu trocknen und abzutransportieren. Torfarbeit war Schwerstarbeit. Bereits während des Ersten Weltkrieges arbeiteten Kriegsgefangene als Zwangsarbeiter im Moor. Im Zweiten Weltkrieg wurden Kriegsgefangene und Zivilisten aus den von der Wehrmacht besetzten Gebieten im Toten Moor als Zwangsarbeiter eingesetzt.

Der historische Teil der Ausstellung dokumentiert eines der interessantesten Kapitel zur Geschichte der Arbeitsmigration in der Region Hannover.

Ort:

Wedemark-Resse, Moorinformationszentrum (MooriZ), Altes Dorf 1b

Veranstalter:

Kunstinitiative „in between“ in Kooperation mit dem Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.

Theodor Lessing – Ein literarisch-historischer Stadtteilrundgang

Mittwoch, 30. August 2017, 14 Uhr

Der Philosoph und politische Publizist Theodor Lessing wurde am 8. Februar 1872 in Hannover geboren. Am 30. August 1933 verübten gedungene Nazi-Mörder in Marienbad ein Attentat auf ihn. Einen Tag später erlag der aus Hannover geflüchtete Philosoph seinen schweren Schussverletzungen.

Bezirksbürgermeister Lothar Pollähne führt aus Anlass des Todestages von Lessing zu Spuren in der hannoverschen Südstadt. Wie kein anderer Schriftsteller hat Lessing die Südstadt geprägt. Einen großen Teil seiner unglücklichen Kindheit verbrachte er im elterlichen Haus in der Hildesheimer Straße 20 (ehemals 17). Dort steht heute das Gebäude der Region Hannover.

Weitere Stationen des Spaziergangs sind u.a. die Heinrich-Stamme-Straße 4 und die Stolzestraße 23 (ehemals 47), wo Lessing seinen Bericht über den Haarmann-Prozess verfasste, sowie die Heinrich-Heine-Straße 16, wo seine Tochter Ruth und ihr Mann Hein Gorny lebten. An den einzelnen Stationen des Rundgangs werden Texte von

Theodor Lessing gelesen, die auf die jeweiligen Orte und die Biographie Lessings Bezug nehmen. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.



Ort:

Eingang Haus der Region,
Hildesheimer Straße 20,
30169 Hannover

Veranstalter:

SPD-Ortsverein Südstadt-
Bult

Theodor Lessing mit Ehefrau Ada und Tochter Ruth (ca. 1922).

© Stadtarchiv Hannover; NL Lessing

Zur Erinnerung an Ada und Theodor Lessing

Vortrag von Marie Dettmer: Wer war Theodor Lessing?

Donnerstag, 31. August 2017, 14 Uhr

Philosoph? Dichter? Arzt? Politologe? Biograph? Dozent?
Verfasser des „Jäö“? – Er war das alles und noch mehr!

Lassen Sie sich überraschen von den vielen Facetten dieses großen hannoverschen Gelehrten. Die literarische Komponistin und Rezitatorin Marie Dettmer hat aus der Fülle der Publikationen Theodor Lessings Spannendes, Lehrreiches und Humorvolles ausgewählt und setzt das Schaffen Theodor Lessings gekonnt in Szene.

Im Anschluss an die Lesung gehen die Teilnehmer/innen einen 10-minütigen Fußweg zum ehemaligen Wohnhaus der Familie Lessing, heute Am Tiergarten 44. Am historischen Ort werden die beiden Stolpersteine für Ada und Theodor Lessing geputzt und es können Blumen niedergelegt werden.

Ort:

Arbeiterwohlfahrt Anderten (AWO), Torgarten 2, 30559 Hannover-Anderten

Veranstalter:

AWO Ander-
ten, Kulturbüro
Misburg-Ander-
ten, Städtische
Erinnerungskultur



Theodor Lessing, vermutlich im Garten des Hauses
Am Tiergarten 44 (ehemals Tiergartenstraße 165).
© Stadtarchiv Hannover, NL Lessing

Gedenken zum Antikriegstag

Freitag, 1. September 2017, 16 Uhr

Am 1. September 1939 überfiel die deutsche Wehrmacht Polen und löste den Zweiten Weltkrieg aus, der Millionen von Menschen das Leben kostete. Zum Gedenken an die Opfer von Krieg und Faschismus findet die zentrale Gedenkveranstaltung am Ehrenfriedhof Maschsee-Nordufer statt.

Dirk Schulze, 1. Bevollmächtigter der IG Metall, wird die Veranstaltung eröffnen, anschließend folgt ein Grußwort von Regine Kramarek, Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Hannover.

Die inhaltliche Gestaltung der Veranstaltung übernehmen Mitglieder der IG Metall Jugend. Die IG Metall trägt seit Jahren eine besondere Verantwortung für die Anlage des Ehrenfriedhofs. Durch die engagierten und innovativen Beiträge wird die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ortes, aber auch mit aktuellen Konflikten, immer von Neuem angeregt.

Ort:

Ehrenfriedhof Maschsee-Nordufer, Arthur-Menge-Ufer,
Ecke Culemannstraße, 30173 Hannover

Veranstalter:

Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur
in Kooperation mit IG Metall Hannover



Die IG Metall Jugend gedenkt der Opfer von Krieg und Gewalt.
© LHH – Städtische Erinnerungskultur

6. Gedenkstätten-Fahrradtour 2017

Sonntag, 3. September 2017, 10 Uhr

Station 1 (10.15 Uhr): Hackethalstraße am Mahnmal zum KZ Langenhagen im Industriegebiet Brinker Hafen

Station 2 (10.30 Uhr): Alter Flughafen und Emmich-Cambrai-Kaserne zum Thema „Deserteure und Zwangsarbeit“

Station 3 (11.15 Uhr): Galopprennbahn „Neue Bult“, Gedenkstein für Flakhelfer zum Thema „Opfer oder Täter?“

Station 4 (11.45 Uhr): Psychiatrie im Stadtpark Langenhagen, Mahnmal „Anhalten alle Uhren“

Station 5 (12.15 Uhr): Le-Trait-Platz zum Thema „Kinder der Zwangsarbeiterinnen“

Abschließend ist ein Beisammensein im Restaurant „Trocadero“, BahnhofVinnhorst mit Gesprächen und zum Austausch geplant.

Die 6. Gedenkstättenfahrradtour umfasst etwa 20 Kilometer über die gesamte Strecke. An den einzelnen Stationen kann „zugestiegen“ werden. Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung über das Büro Dr. Meyer, Tel. 0511/961870, Email Dr.Meyer.und.Partner@t-online.de erwünscht.

Wer an einer Station zusteigen möchte, erhält über die Handynummer 0171/5356751 aktuelle Informationen zum Verlauf der Gedenkstättenfahrradtour.

Ort:

Stadtbahnlinie 6, Haltestelle Schulenburger Landstraße / Ecke Friedenauer Straße

Veranstalter:

Verein „Gegen das Vergessen / NS-Zwangsarbeit e.V.“ und der „Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club Hannover“

Filmreihe Erinnerungsbilder: „The Cut“

Spielfilm. Regie: Fatih Akin mit Tahar Rahim, Simon Abkarian, Hindi Zahra u.a. D/T u.a. 2014; Länge: 138 Minuten; FSK: ab 12

Mittwoch, 6. September 2017, 19.30 Uhr

Mit seinem kontrovers bewerteten Filmepos „The Cut“ erinnert Regisseur Fatih Akin an den Völkermord an den Armeniern. „Das Osmanische Reich im Jahr 1915: In der Stadt Mardin werden eines Nachts sämtliche armenischen Männer von der türkischen Gendarmerie zusammengetrieben, darunter auch der Schmied Nazaret. Wie viele andere auch wird er von seiner Familie getrennt und muss in der Wüste Zwangsarbeit verrichten. Als die verschleppten Männer umgebracht werden sollen, überlebt Nazaret wie durch ein Wunder und kann flüchten. Schließlich erfährt er, dass seine Zwillingstöchter den Völkermord an den Armeniern überlebt haben. Nazaret begibt sich auf eine rastlose Suche nach den Mädchen, die ihn von der syrischen Wüste über Kuba bis in die USA führt.“ (filmportal.de)

Nach dem Film gibt es Gelegenheit zum Gespräch mit Dr. Raffi Kantian, Vorsitzender der Deutsch-Armenischen Gesellschaft.

Weitere Termine der Filmreihe „Erinnerungsbilder“ finden Sie in der Tagespresse oder im Internet:
www.erinnerungskultur-hannover.de

Ort:

Kino im Künstlerhaus, Sophienstraße 2, 30159 Hannover;
Eintritt: 6,50 € (ermäßigt 4,50 €)

Veranstalter:

Landeshauptstadt Hannover –
Städtische Erinnerungskultur in Kooperation mit Kino im Künstlerhaus Hannover



© bombero int. / Pandora Film Verleih 2014

Bikernieki – Wald der Toten. Die Deportation deutscher Juden nach Riga, ihre Ermordung und das Gedenken daran

Eine Ausstellung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Einführung: Prof. Rolf Wernstedt, Landtagspräsident a.D., Vorsitzender des Landesverbandes Niedersachsen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Eröffnung: Donnerstag, 7. September 2017, 19 Uhr

In den Jahren 1941 und 1942 wurden mehr als 25.000 deutsche Juden in das von deutschen Truppen besetzte Riga deportiert. Es waren überwiegend Frauen, Kinder und alte Menschen. Sie kamen aus zahlreichen Städten des damaligen Deutschen Reiches. Das Ziel der Aktion war ihre Konzentration im Osten und ihre Ermordung.

Die Ausstellung zeigt die Geschichte der Deportationen und der Massenmorde und soll die Öffentlichkeit darüber informieren. Sie berichtet auch über verschiedene Aktivitäten zur Erinnerung und Mahnung. Dabei reicht die Palette von der „Spurensuche“ durch Schülerinnen und Schüler bis zur Dokumentation der Namen in dem zweibändigen „Buch der Erinnerung“. Zugleich werden die Schaffung und Ausgestaltung einer Gräber- und Gedenkstätte für die Ermordeten im Wald von Riga-Bikernieki vorgestellt.

Ort:

Celler Synagoge, Im Kreise 24, 29221 Celle

Veranstalter:

Stadtarchiv Celle in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Celle e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

Laufzeit: 8. September bis 29. Oktober 2017

Im Schatten des Vergessens. Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter und heimatlose Ausländer in Burgdorf 1939 – 1950

Buchvorstellung mit Rudolf Bembenneck und Dieter Heun

Sonntag, 10. September 2017, 15 Uhr

Das Buch des Arbeitskreises Stadtgeschichte Burgdorf beschreibt das Schicksal der Menschen, die nach Burgdorf verschleppt oder verschlagen wurden. An sie soll erinnert, ihr Leben und Leiden gewürdigt und ihnen ein bleibender Ort im Gedächtnis der Stadt gegeben werden.

Die Publikation beleuchtet ein Kapitel der Stadtgeschichte, das weithin in Vergessenheit geraten ist. In den Jahren 1939 bis 1950 musste eine große Zahl von Männern, Frauen und Kindern als Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter oder heimatlose Ausländer in Burgdorf leben und arbeiten. Viele von ihnen, besonders die aus den Ländern Osteuropas, wurden aufgrund der nationalsozialistischen Ideologie als Menschen von geringerem Wert betrachtet und erniedrigend behandelt.

Ort:

Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover



Veranstalter:

Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem, Arbeitskreis Stadtgeschichte Burgdorf

Aus dem Umschlag des vorzustellenden Buches Im Schatten des Vergessens

©: Archiv International Tracing Service (ITS), Bad Arolsen

Filmreihe Erinnerungsbilder: Wir sind Juden aus Breslau. Überlebende Jugendliche und ihre Schicksale nach 1933

Premiere in Hannover in Anwesenheit der Regisseurin Karin Kaper

Montag, 11. September 2017, 19.30 Uhr

Der Film porträtiert Überlebende aus Breslau, die in ihrer Jugend erwartungsfroh in die Zukunft blickten und sich in Breslau, der Stadt mit der drittgrößten jüdischen Gemeinde, beheimatet fühlten. Nach 1933 flohen manche ins Exil, einige überlebten das Konzentrationslager Auschwitz. Ihrer Heimat endgültig beraubt, bauten sie sich in den USA, England, Frankreich und auch in Deutschland ein neues Leben auf. Nicht wenige haben bei der Gründung und dem Aufbau Israels wesentlich mitgewirkt.

14 Zeitzeugen stehen im Mittelpunkt des Films. Sie erinnern nicht nur an vergangene jüdische Lebenswelten in Breslau. Ihre späteren Erfahrungen veranschaulichen eindrücklich ein facettenreiches Generationenporträt.

Für Schulklassen und Interessierte gibt es am 11. September um 10 Uhr eine Sondervorführung.

Ort:

Kino im Künstlerhaus,
Sophienstraße 2,
30159 Hannover;
Eintritt: 6,50 €
(ermäßigt 4,50 €)

Veranstalter:

Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur in Kooperation mit dem Kommunalen Kino Hannover und der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hannover e.V.



Veranstaltungsreihe:

Hannover im Nationalsozialismus

Das Historische Museum Hannover hat über Jahrzehnte mit zahlreichen Ausstellungen und Veranstaltungen über die Geschichte Hannovers unter dem Hakenkreuz aufgeklärt. Mit dieser gemeinsamen Veranstaltungsreihe knüpfen Historisches Museum Hannover und die VHS Hannover daran. Die Reihe zeichnet die Lokalgeschichte des Nationalsozialismus nach – von der Festigung der politischen Macht bis zum katastrophalen Ende – und vermittelt somit einen kompakten Überblick.

An die Macht: Die Etablierung der Diktatur

Vortrag von Michael Pechel

Donnerstag, 14. September 2017, 18 Uhr

Die Industriestadt Hannover war traditionell eine Hochburg der Sozialdemokratie. Aber schon am 1. April 1933 wehte das Hakenkreuz über dem Gewerkschaftshaus. Der Vortrag schildert den NS-Terror gegen die Arbeiterbewegung, während sich die bürgerlichen Ratsfraktionen selber gleichschalteten. Bis zu den Massenverhaftungen des Jahres 1936 arbeitete in Hannover eine der größten und bedeutendsten Widerstandsgruppen Deutschlands. Untersucht wird neben dem Widerstand auch die Zustimmung, die das Regime mit zunehmender Vollbeschäftigung und eigenen außenpolitischen Erfolgen in der Arbeiterschaft verbuchen konnte.

Michael Pechel, MA, ist Historiker. Mitarbeit an Ausstellungen, Engagement in der lokalen Erinnerungsarbeit.

Einen digitalen Stadtrundgang zu Orten der Verfolgung und des Widerstands 1933-1945 in Hannover finden Sie unter www.zukunft-heisst-erinnern.de

Ort:

Historisches Museum Hannover, Pferdestraße 6,
30159 Hannover, Vortragssaal

Veranstalter:

Historisches Museum Hannover und die VHS Hannover **17**

Populistische Strömungen in Europa

Vortrag von Prof. Karin Priester

Donnerstag, 14. September 2017, 19 Uhr

Das Phänomen „Populismus“ geht schon auf die 1970er Jahre zurück. Dabei lassen sich eine nationalpopulistische und eine nationalliberale Variante unterscheiden. Der Vortrag versucht, den Ursachen populistischer Strömungen nachzugehen und fragt nach den Folgen: Renationalisierungstendenzen, wachsende EU-Skepsis und Rückkehr zu nationalen Alleingängen (Brexit, Abwehr der Quotierung von Asylbewerbern in fast allen europäischen Ländern, Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten).

Deutschland galt lange als Populismus-resistenter Sonderfall, muss aber inzwischen mit einem Newcomer am rechten Rand rechnen. Wie ist der Rechtspopulismus einzuschätzen? Ist er nur eine ernst zu nehmende Gefahr oder kann er auch ein nützliches Korrektiv sein? Abschließend soll ein Blick auf den Linkspopulismus (Parti de gauche, Podemos, Syriza) geworfen werden.

Prof. em. Karin Priester lehrt und forscht am Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Zu Ihren Forschungsschwerpunkten gehören unter anderem Faschismus und Rechtsextremismus, die Populismusforschung sowie die Politische Theorie.

Ort:

Haus der Region, Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover, Raum N 001

Veranstalter:

Region Hannover; Gedenkstätte Ahlem

Zum 70. Jahrestag der Einweihung des KZ-Mahnmals

Donnerstag, 14. September 2017, 13 Uhr

Am 14. September 1947 wurde auf dem Stadtfriedhof Seelhorst das zentrale Mahnmal zum Gedenken an die Opfer der hannoverschen Konzentrationsaußenlager enthüllt. Anlässlich des 70. Jahrestags der Einweihung rückt die Städtische Erinnerungskultur das Mahnmal in den Fokus. Die Enthüllung stand unter der Schirmherrschaft des Niedersächsischen Ministerpräsidenten. Hauptredner war Adolf Grimme. Neben der geschichtlichen Einordnung des Mahnmals stehen die Biographien der Initiatoren im Vordergrund; unter ihnen Viktor Fenyés, der führend im KZ-Ausschuss aktiv war. Aus heutiger Sicht muss die Frage beantwortet werden, warum das Mahnmal nahezu in Vergessenheit geraten ist. Anlässlich des Jahrestages erscheint ein Flyer der Städtischen Erinnerungskultur, der die ehemaligen hannoverschen KZ-Standorte in einer Übersicht vorstellt.

Ort:

Große Kapelle (im Gebäude des ehemaligen Krematoriums) auf dem Stadtfriedhof Seelhorst. Alter Eingang Hoher Weg oder über Garkenburgstraße (Staßenbahnhaltestelle Stadtfriedhof Seelhorst)



Veranstalter:

Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur in Kooperation mit dem Fachbereich Umwelt und Stadtgrün

Einweihung des Mahnmals auf dem Seelhorster Friedhof am 14. September 1947. Im Hintergrund das Krematorium.

© Depositum Victor Fenyés im Archiv der Gedenkstätte Neuengamme

Vier kleine Kiesel

Vortrag und Gespräch mit Marion Blumenthal Lazan

Sonntag, 17. September 2017, 15 Uhr

Die Familie Blumenthal stammt aus Hoya an der Weser und betrieb dort ein angesehenes Schuhgeschäft. Die Nürnberger Gesetze und die „Reichskristallnacht“ verändern das Leben der Familie Blumenthal massiv.

Marion überlebt die Schrecken des Konzentrationslagers Bergen-Belsen. Sie erfindet ein Spiel, das sie zu einem Ritual macht: Jeden Tag sucht sie vier gleiche Kieselsteine, die ihre Familie repräsentieren. Dabei soll die erfolgreiche Suche das Überleben garantieren. Am 24. April 1945 wird die Familie aus einem Zug bei Tröbitz von der Roten Armee befreit. Der Vater Walter stirbt wenig später an den Folgen der Verfolgung. Marion wandert mit ihrer Mutter und ihrem Bruder in die USA aus.

Unter dem Titel „For perfect pebbles“ (Vier kleine Kiesel) erscheint 1996 ihre Biografie. Marion berichtet vor allem jungen Menschen von ihren Erlebnissen. Ihre Heimatstadt Hoya hat eine Schule nach ihr benannt. Anfang des Jahres wurde ihre Biografie als Schulbuchedition veröffentlicht.

Marion Blumenthal Lazan berichtet heute im Rahmen ihrer Deutschlandreise aus ihrem bewegenden Leben und steht dem interessierten Publikum für Fragen zur Verfügung.

Ort:

Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalter:

Region Hannover; Gedenkstätte Ahlem

„... ein voller Erfolg der Luftwaffe“ – die Vernichtung von Guernica/Gernika am 26. April 1937 – Geschichte und Gegenwart eines Kriegsverbrechens

Ausstellung

Freitag, 22. September bis Freitag, 20. Oktober 2017

Am 26. April 2017 jährte sich zum 80. Mal die Vernichtung der baskischen Stadt Gernika / Guernica durch deutsche Kampfflieger der Legion Condor während des Spanischen Bürgerkrieges. Dieses Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung einer unverteidigten Stadt löste weltweit Entsetzen aus. Pablo Picasso malte unter dem Eindruck der Vernichtung sein wohl bekanntestes Bild, nannte es einfach „Guernica“ und machte diesen Namen bis heute zum Synonym für faschistischen Terror und die Schrecken des Luftkrieges. Ein Teil der Täter, die in Spanien Francos Militärputsch gegen die gewählte republikanische Regierung unterstützten, waren auf den Fliegerhorsten Langerhagen, Wunstorf und Delmenhorst ausgebildet worden. Der Fliegerhorst Wunstorf war einer der wichtigsten Flugplätze für die Ausbildung der Bombereinheiten der Legion Condor. In der Ausstellung geht es um die Rekonstruktion eines Verbrechens, seine Vorgeschichte und Folgen.

Ort:

VHS Celle, Trift 20, 29221 Celle

Veranstalter:

Arbeitskreis
Regionalge-
schichte e.V.



Foto: Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.

Konzert: Cut Out Club

Sonnabend, 23. September 2017, 20 Uhr

Nach der Auflösung seiner alten Band wollte Nitzan Horsh als Solo-Musiker arbeiten. Es kam anders: Alte Weggefährten, die er zu einzelnen Sessions ins Studio eingeladen hatte, hatten so viel Spaß am gemeinsamen Musizieren, dass am Ende die Gründung einer achtköpfigen Band stand: Cut Out Club.

Das Debütalbum der Gruppe trägt den gleichen Namen. Die zehn Tracks werden durch die zahlreichen Anleihen an die Musik der 1970er und 1980er Jahre verbunden. Zugleich zeichnet sich das Album durch eine große Abwechslung aus. Alle Musikerinnen und Musiker, die in Israel einem größeren Publikum bekannt sind, haben eigene Ideen und Stile eingebracht. Man hört es den Stücken an, dass die Beteiligten viel Spaß am Musizieren hatten.

Die Freude am Spielen und am Experimentieren hört man dem Cut Out Club aber besonders bei Live-Auftritten an.

Nach Auftritten in Russland und Indien gibt die Band nun auch einige Konzerte in Deutschland. Freuen Sie sich auf einen furiosen Abend mit Cut Out Club.

Ort:

Café Glocksee

Veranstalter:

Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem,
radio leinehertz 106.5 und Café Glocksee;

Eintritt: 8 € VVK / 10 € AK;

Tickets gibt es bei:

25MUSIC, Lister Meile 25, 30161 Hannover;

ROCKERS, Weckenstr. 1, 30451 Hannover;

STA TRAVEL, Foyer der Mensa, Callinstr. 23,

30167 Hannover

Heimat der Torffräsen – Rund um das Tote Moor

Radtour

Sonntag, 24. September 2017, ab 10 Uhr

Das Steinhuder Meer und gelegentlich das Tote Moor sind bekannt als Rückzugsgebiete für selten gewordene Tiere und Pflanzen. Obwohl Teile des Toten Moores inzwischen unter Naturschutz stehen, geht die industrielle Zerstörung des Toten Moores weiter, die Torffräsen bleiben in Betrieb. Auf der Radtour geht es um die Entstehung von Moor und Meer, um die Konflikte zwischen Umweltschutz und industriellem Torfabbau, um die schwere Arbeit von Moorbauern, Torfstechern, Kriegsgefangenen und um ein längst vergessenes Hüttenwerk. Eine Radtour durch eines der interessantesten Kapitel der Sozialgeschichte in der Region Hannover. Die Radtour, ca. 30 km, ca. 4 Stunden, ist auch von Nichtsportlern leicht zu schaffen. Bei Bedarf werden Pausen eingelegt.

Treffpunkt:

Neustadt a. Rbge. Bahnhof/ZOB;
Anmeldung: Tel. 0 50 32/6 17 05 oder
E-Mail: ak.reg@t-online.de;
reduzierter Kostenbeitrag: 5,- Euro pro Person

Veranstalter:

Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.



Rundgang über die Gedenkstätte Ahlem

mit Michael Pechel

Sonntag, 24. September 2017, 13 Uhr

Vier Jahrzehnte lang lag in Ahlem bei Hannover eine der weltweit wichtigsten Ausbildungsstätten für jüdische Jugendliche. Schwerpunkte der Führung sind Leben und Werk des Schulgründers Moritz Simon und das Leben und Lernen auf dem weitläufigen Internatsgelände bis zur Einvernahme durch die Nationalsozialisten.

Thematisiert werden auch die Deportationen von Jüdinnen und Juden über Ahlem, sowie der Kibbuz osteuropäischer Überlebender in der unmittelbaren Nachkriegszeit.

Treffpunkt:

Foyer der Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover;

Anfahrt: Stadtbahnlinie 10 vom Hauptbahnhof in Richtung Ahlem, Haltestelle Ehrhartstraße/Gedenkstätte Ahlem;

Dauer: 2 Stunden.

Veranstalter:

Historisches Museum Hannover und die VHS Hannover



Totes Moor – Kriminalroman

Autorenlesung mit Hubert Brieden

Samstag, 30. September 2017, 19 Uhr

Giselher Hohlfeld versteht es meisterhaft Politik und Geschäft miteinander zu verbinden – egal ob in der Region Hannover oder in Berlin. Seine Idee, am Steinhuder Meer ins Touristikgeschäft einzusteigen, scheint lukrativ. Doch dann findet man ihn mit eingeschlagenem Schädel in der Nähe seines fast fertig gestellten Luxushotels. Helmuth Krassek wird neugierig, fängt an zu schnüffeln und versinkt fast im Sumpf.

„Eine Geschichte mit Mord, hinter der die Geschichte mit vielen Morden steht.“ (Norddeutscher Rundfunk)

„Ein Kriminalroman besonderer Art“
(Die Harke, Nienburg)

„Wunderbare, skurrile Krimisatire“
(Neue Presse, Hannover)

Ort:

Wedemark-Resse, Moorinformationszentrum (MooriZ),
Altes Dorf 1b

Veranstalter:

Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.

Totes Moor – Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer

Geschichts- und Kunstaussstellung von Hubert Brieden und Helge Kister, ergänzt und vertieft durch die Foto- und Kunstinstallationen von Kerstin Faust

**Donnerstag, 5. Oktober bis
Mittwoch, 13. Dezember 2017**

Zwischen Steinhuder Meer und Neustadt erstreckt sich das Tote Moor, eine heute weitgehend trockengelegte Sumpflandschaft. Ende des 19. Jahrhunderts begann die Industrialisierung des Torfabbaus. In den Armutsregionen Europas wurden Tausende von Arbeitskräften – Männer und Frauen – angeworben, um im Toten Moor Torf zu stechen, die Soden zu trocknen und abzutransportieren. Torfarbeit war Schwerstarbeit. Bereits während des Ersten Weltkrieges arbeiteten Kriegsgefangene als Zwangsarbeiter im Moor. Im Zweiten Weltkrieg wurden Kriegsgefangene und Zivilisten aus den von der Wehrmacht besetzten Gebieten im Toten Moor als Zwangsarbeiter eingesetzt.

Der historische Teil der Ausstellung dokumentiert eines der interessantesten Kapitel zur Geschichte der Arbeitsmigration in der Region Hannover.

Ort:

Veranstaltungszentrum Rotation, ver.di-Höfe,
Goseriede 10-12, 30159 Hannover

Veranstalter:

Kunstinitiative „in between“ in Kooperation mit dem
Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.

Ist das ein Mensch? Die Untergegangenen und die Geretteten

Texte von Primo Levi – vorgestellt von Dieter Hufschmidt

Mittwoch, 11. Oktober 2017, 19 Uhr

Vor 30 Jahren starb der italienische Chemiker, Widerstandskämpfer und Schriftsteller Primo Levi, vermutlich durch einen Freitod. Er war einer der aus Auschwitz Geretteten. In den Jahren 1947, 1963 und 1986 schrieb Primo Levi im Wesentlichen über Auschwitz und über das Weiterleben nach Auschwitz.

Diese Bücher, fast über seine gesamte Lebensspanne geschrieben, erlangten Weltbedeutung. Anfangs, unmittelbar nach der Befreiung beschreibt Primo Levi plastisch, direkt und konkret über Auschwitz. In weiteren Büchern reflektiert er über das Weiterleben und die unauslöschliche Prägung, die er als einer der aus dem Konzentrationslager Geretteten erfahren hat.

Für den Schauspieler, Regisseur und Rezitator Dieter Hufschmidt ist das 30. Todesjahr von Primo Levi der Anlass, diese bewegenden und noch aktuellen Texte vorzustellen. Dieter Hufschmidt hat selbst als Kind den Nationalsozialismus erlebt und sich in einem autobiographischen Bühnenprojekt offen mit diesem auseinandergesetzt.

Ort:

Jüdische Bibliothek der Israel Jacobson Gesellschaft Hannover
im Kultur- und Gemeindezentrum „Etz Chaim“, Fuhsestr. 6,
30419 Hannover

Veranstalter:

Israel Jacobson Gesellschaft – Jüdische Bibliothek Hannover

An der Macht: Stadtverwaltung unter dem Hakenkreuz

Vortrag von Michael Pechel

Donnerstag, 12. Oktober 2017, 18 Uhr

Der Vortrag beleuchtet am Beispiel städtischer Bauverwaltung und Finanzverwaltung das Zusammenspiel von NSDAP und Kommune. Die großen Vorhaben wie Maschsee, Altstadtsanierung um den Ballhof und Ankauf der Herrenhäuser Gärten sicherten dem Regime umfassende Anerkennung. Neue Bauvorhaben zwischen Waterlooplatz und Maschsee hätten Hannover zu „Klein-Germania“ an der Leine gemacht.

Ort:

Historisches Museum Hannover,
Pferdestraße 6, 30159 Hannover, Vortragssaal

Veranstalter:

Historisches Museum Hannover und die VHS Hannover



Berlin, 1941: Hannovers Stadtbaurat Elkart erklärt Hitlers Stellvertreter Rudolf Heß die städtebaulichen Planungen für die Umgebung des Maschsee. Foto: Heinrich Hoffmann. Bildarchiv Historisches Museum Hannover

Rechtspopulismus in Deutschland

Vortrag von Prof. Hajo Funke

Donnerstag, 12. Oktober 2017, 19 Uhr

Es ist in Deutschland vor allem der Rechtspopulismus, der sich in den letzten Jahren gegen Minderheiten gewandt und vielfach Ressentiments geschürt hat, die das vernünftige Zusammenleben behindern oder sogar gefährden. Der Referent analysiert verschiedene rechtspopulistische Strömungen und versucht, Lösungen für einen vernünftigen Ausgleich der Interessen und für ein gelingendes Gemeinwesen aufzuzeigen.

Hajo Funke ist Prof. em. am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin. Zu seinen Lehr- und Forschungsfeldern zählen unter anderem die vergleichende Politische Kulturforschung, Autoritarismus und Rechtsextremismus sowie Migration, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Im September 2016 ist sein Buch *Von Wutbürgern und Brandstiftern: AfD – Pegida – Gewaltnetze* erschienen.

Ort:

Haus der Region, Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover, Raum N 001

Veranstalter:

Region Hannover; Gedenkstätte Ahlem

Jüdisches Hachschara- und Zwangsarbeiterlager Neuendorf im Sande 1932-1943

Ausstellungseröffnung

Sonntag, 15. Oktober 2017, 15 Uhr

In dieser Ausstellung geht es um die Lager zur Vorbereitung (hebräisch: Hachschara) jüdischer Jugendlicher zur Auswanderung in der NS-Zeit. Diese Lager bildeten für diese Jugendlichen einen „Zwischenraum“ zwischen ihrer Jugend in Deutschland und dem späteren Leben in ihren Aufnahmeländern – ein Raum voller Abschied und Trauer, aber auch voller Hoffnung und Zukunftserwartungen.

Die Ausstellung ist eine Produktion der Kulturscheune Neuendorf im Sande in Brandenburg. Zur Konzeption schreiben die Kuratoren: „In der Ausstellung werden 16 Lebensläufe exemplarisch nachgezeichnet. Inspiriert von der Vision der Hachschara und Alijah (hebräisch: Aufstieg = Auswanderung ins „gelobte Land“) und deren fotografischer Darstellung schafft die Ausstellung einen Begegnungsraum für die Auseinandersetzung mit dieser besonderen jüdischen Geschichte. Die Ausstellung changiert zwischen historischen Fakten, biografischen Bezügen und künstlerischer Gestaltung.“

Die Ausstellung wird ergänzt durch Informationen über die Rolle der Israelitischen Gartenbauschule Ahlem und bis zum 26. November 2017 in der Gedenkstätte gezeigt.

Ort:

Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalter:

Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Berufsverbote – Politische Verfolgung in der Bundesrepublik Deutschland

Ausstellung zur „vergessenen“ Geschichte

Dienstag, 17. Oktober bis Freitag, 10. November 2017

Ende der 1960er Jahre stellten sich westdeutsche PolitikerInnen, JuristInnen, Polizei und Geheimdienste die Frage, wie die Massenproteste an Universitäten und in Betrieben eingedämmt werden könnten. Besonders fürchteten die staatlichen Organe, dass eine neue linke Studentengeneration in staatliche Strukturen einsickern und diese von innen verändern könnte.

Eine 1971 eingesetzte Bund-Länder-Arbeitsgruppe diskutierte Möglichkeiten, linke Kritiker aus dem Öffentlichen Dienst fernzuhalten. Die zu ergreifenden Maßnahmen sollten einschüchtern und abschrecken.

Auf Grundlage dieser Vorarbeiten verabschiedete die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder am 28. Januar 1972 den so genannten Radikalenerlass. Die Folgen: Etwa 3,5 Millionen Personen wurden politisch überprüft. Die Geheimdienste meldeten den Einstellungsbehörden zwischen 25.000 und 35.000 „verdächtige“ BewerberInnen. Mehr als 10 000 Berufsverbotsverfahren wurden eingeleitet, etwa 2250 BewerberInnen nicht eingestellt und 256 BeamtInnen entlassen.

Ort:

VHS Hannover, Burgstr. 14, 30159 Hannover, Foyer
Begleitveranstaltungen finden im Historischen Museum statt.

Veranstalter:

Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.

Menschen im Toten Moor – Eine Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer

Vortrag von Hubert Brieden

Donnerstag, 19. Oktober 2017, 19 Uhr

Totes Moor: Schon der Name dieser ehemaligen Sumpf- und Wasserlandschaft zwischen Neustadt und dem Steinhuder Meer lässt schauern. Wer denkt da nicht an alte Geschichten von Geistern und Gespenstern, die aus den Nebelschwaden auftauchen oder an Moorleichen. Solche Moorleichen wurden bislang im Toten Moor nicht gefunden. Tote gab es dort dennoch: So wurde am 4.6.1941 der französische Kriegsgefangene Francis Cauley von deutschen Wachmannschaften „auf der Flucht“ erschossen, wie es offiziell hieß. Andere Zwangsarbeiter aus verschiedenen Ländern Europas starben an unzureichender Verpflegung, schlechter Kleidung, feuchten Unterkünften und der schweren Arbeit.

Heute ist der Sumpf weitgehend trockengelegt, das Kultivierungswerk fast vollendet, die Arbeit bald getan – Arbeit, die Natur und Menschen gleichermaßen zerstörte.

In einer Text- und Bildcollage soll ein bislang wenig beachtetes Kapitel der regionalen Sozialgeschichte aufgeschlagen werden.

Ort:

Veranstaltungszentrum Rotation, ver.di-Höfe,
Goseriede 10-12, 30159 Hannover

Veranstalter:

Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.

Hexen, Juden, Sündenböcke. Die Neustädter Hexenprozesse und das Spiel der Macht

Geschichts- und Kunstaussstellung von Hubert Brieden und Kerstin Faust

**Freitag, 20. Oktober, 19.30 Uhr
bis Donnerstag, 30. November 2017**

Zwischen 1567 und 1574 kam es im Fürstentum Calenberg-Göttingen auf Veranlassung des Landesherrn Herzog Erich II. zu einer Reihe von Hexenprozessen, die wegen ihrer Brutalität auch überregional Aufsehen erregten und denen zahllose Menschen zum Opfer fielen. Selbst adlige Frauen aus dem Umfeld der Herzogin verschwanden in den Folterkellern des Neustädter Schlosses – ein für damalige Verhältnisse unerhörter Vorgang. Erst nach der Intervention des Kaisers und anderer einflussreicher Persönlichkeiten konnten fünf Frauen gerettet werden. Doch die meisten Opfer stammten weder aus dem Adel noch verfügten sie über ausreichendes Vermögen um sich retten zu können. Von vielen sind nicht einmal die Namen überliefert.

Zur gleichen Zeit fand ein schauriger Prozess gegen zwei Juden statt. Bereits 1553 hatte die Landesherrschaft das erste antijüdische Edikt erlassen, das Juden den Aufenthalt im Fürstentum Calenberg-Göttingen untersagte und es 1574 noch einmal bekräftigt.

Ort:

VHS Hannover-Land (Foyer), Neustadt a. Rbge., Suttorfer Str. 8

Veranstalter:

Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.

Filmreihe Erinnerungsbilder: Dokumentar- und Propagandafilme zum Ghetto Theresienstadt

Zur Erinnerung an die Deportation von Hannover nach Theresienstadt am 23. Juli 1942 vor 75 Jahren

Dokumentarfilm: „Theresienstadt sieht aus wie ein Curort“, 1997

Einführung: Dr. Dirk Alt

Montag, 23. Oktober 2017, 19.30 Uhr

„Weihnachten 1948 ist Josefa Stibitzova fünfundsiebzig Jahre alt. Ihr Sohn zeichnet ihre Stimme mit einem Tonbandgerät auf, als sie von ihrem Überlebenskampf im ‚Ghetto Theresienstadt‘ erzählt, wo sie für fast drei Jahre inhaftiert war. [...] Die alte Frau erzählt auf Tschechisch, deutsch wollte sie nach der Befreiung nie wieder sprechen. Eindringlich beschreibt sie die Lebensbedingungen in Theresienstadt, wo Fliegenschwärme todkranke Frauen belagerten, sodass wir wussten, welche als Nächste sterben würde.“ (Arsenal. Institut für Film- und Videokunst e.V.)

NS-Propagandafilm: „Theresienstadt. Ein Dokumentarfilm aus dem jüdischen Siedlungsgebiet“,

1945, Regie: Kurt Geron

„Bekannt auch unter dem Titel ‚Der Führer schenkt den Juden eine Stadt‘, gehört der Film zu den perfidesten Filmproduktionen der NS-Zeit. Die Art und Weise, wie der Film das ‚jüdische Leben‘ in Theresienstadt darstellt, zielte auf die internationale Öffentlichkeit, die nicht erfahren sollte, was in Wahrheit in den ‚Ghettos‘ geschah.“ (Arsenal. Institut für Film- und Videokunst e.V.)

Ort:

Kino im Künstlerhaus, Sophienstraße 2, 30159 Hannover

Veranstalter:

Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur in Kooperation mit Kino im Künstlerhaus Hannover

Vortragsreihe Anti-Genderismus. Familie, Sexualität und Geschlecht als Austragungsorte gesellschaftspolitischer Kämpfe

Seit einigen Jahren tobt ein antifeministischer Feldzug gegen eine Politik der Gleichstellung und Diversität. Im Mittelpunkt steht dabei ein ressentimentgeleiteter Kampf gegen „Genderismus“ das sogenannte ideologische „Gender-Dings“. Was steckt dahinter und wieso kommt es hier immer wieder zu auffälligen Bündnissen zwischen christlich-fundamentalistischen, männerrechtlichen und rechten politischen Strömungen? Diesen Fragen wird die Ada und Theodor-Lessing Volkshochschule Hannover in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Politische Psychologie (www.agpolpsy.de) und dem Institut für Soziologie an der Leibniz Universität Hannover (www.ish.uni-hannover.de) in einer Vortragsreihe im Herbstsemester 2017 an ausgewählten Themen nachgehen.

Lust, Angst und Hass in der Pick-Up-Artist-Szene. Über das Innenleben professioneller Frauenaufreißer

Vortrag von Prof. Dr. Rolf Pohl

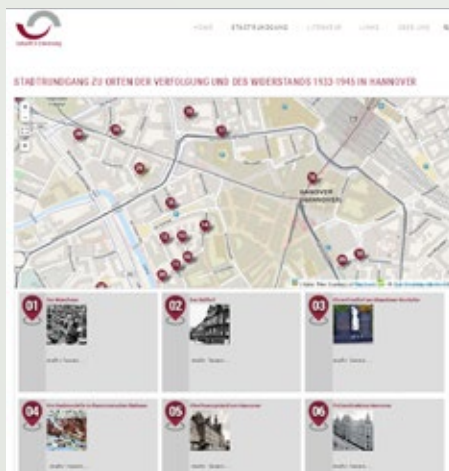
Dienstag, 24. Oktober 2017, 18.30 Uhr

Allenthalben ist die Rede von einer „Krise der Männlichkeit“, die häufig den Frauen und dem Feminismus angelastet wird. Die Pick-Up-Artist-Szene stellt einen der rückwärtsgerichteten und frauenfeindlichen Lösungsversuche zu Überwindung dieser angeblichen Krise dar. Ihr Ziel ist die Restaurierung traditioneller männlicher Selbstherrlichkeit und der Überlegenheit über das weibliche Geschlecht. Ihr wichtigstes Mittel ist die manipulative Ausbeutung ausgewählter, zu einem bloßen Objekt des männlichen Eroberungswettbewerbs degradiertes Frauen.

Ort: VHS Hannover, Burgstraße 14, 30159 Hannover, Saal

Veranstalter: VHS-Hannover

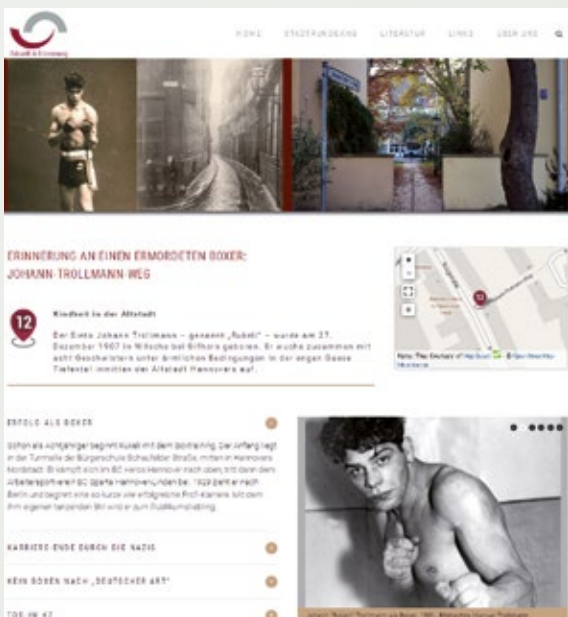
Digitaler Stadtrundgang zur Geschichte Hannovers 1933–1945



Zukunft heißt
Erinnern: Mit
Gegenwarts-
technik wird
ein Kapitel
hannover-
scher Ge-
schichte
erlebbar
gemacht.
Ein digitaler
Stadtrund-
gang führt zu
Orten von
Verfolgung
und Wider-
stand in der

Zeit des Nationalsozialismus. An bisher 30 Orten im Zentrum der Landeshauptstadt können historische Schlaglichter und Hintergrundinformationen abgerufen werden. Das netzbasierte Portal ist auf mobile Endgeräte wie Smartphones und Tablets abgestimmt. Es handelt sich um eine gemeinsame Initiative von Stadtjugendring Hannover e.V. und Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover e.V.

Das Projekt verbindet Wegzeichen und Orte im öffentlichen Raum mit Texten und historischen Fotos, welche die Orte in neuem Licht erscheinen lassen. Wo stand in Hannover die Neue Synagoge? Was geschah bei der Besetzung des Gewerkschaftshauses durch SA/SS? Wer war „Rukeli“ Trollmann? Diese Fragen können beim Gang durch die Stadt, aber auch vor dem heimischen PC erkundet werden. Mit der Methodik des digitalen Stadtrundgangs werden gezielt Jugendliche als Zielgruppe angesprochen; aber auch die interessierte Öffentlichkeit und Touristen, die Hannover besuchen, sollen mit der modernen Aufbereitung erreicht werden. Gleichzeitig knüpft das Projekt an ältere Veröffentlichungen und Angebote wie die Broschüre „Orte der Erinnerung“ oder an alternative Stadtführungen an. Eine englische Übersetzung ist geplant.



Am 15. Dezember 2015 wurde der digitale Stadtrundgang im Neuen Rathaus in Hannover erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Die bisher im Stadtrundgang aufgeführten 30 Orte in der hannoverschen Innenstadt sollen in den nächsten Jahren um Orte in den Stadtteilen Hannovers und in der Region erweitert werden. Dazu suchen wir Mitmacher.

Der digitale Stadtrundgang beruht auf mehrjähriger ehrenamtlicher Redaktionsarbeit des Arbeitskreises Erinnerung des Stadtjugendring Hannover e.V.; herausgegeben wird er nun in Kooperation mit dem Verein Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover e.V. Die technische Umsetzung übernahm Henning Schröder, Tricas Neue Medien aus Hannover. Gefördert wurde das Projekt von der Landeshauptstadt Hannover, der DGB-Region Niedersachsen-Mitte, der IG-Metall Hannover und der Sparkasse Hannover.

Kontakt:

Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover e.V.

Tel.: 0511/961870-15, Erinnerung-und-Zukunft@t-online.de
www.netzwerk-erinnerungundzukunft.de

Stadtjugendring Hannover e.V.

Maschstr. 24, 30169 Hannover
Tel.: 0511.884117, sjr.hannover@t-online.de,
www.sjr-hannover.de

Die Kunst des Erinnerns für eine friedliche Zukunft

Vortrag und Diskussion mit Jennifer Orth-Veillon (Frankreich) und Churchill Roberts (USA)

Sonntag, 29. Oktober 2017, 15 Uhr

Die schrecklichen Ereignisse des Nationalsozialismus und Holocaust wirken bis heute nach – nicht nur politisch und gesellschaftlich, sondern in den Biografien vieler Menschen. Aus dieser negativen Geschichte etwas Positives zu lernen, bleibt die Herausforderung für unsere Gegenwart und Zukunft. Wie kann man mit der Vergangenheit umgehen, um sie zu bewältigen?

Die heutige Veranstaltung gibt einen Einblick in die Geschichte zweier Menschen, deren Biografien beide mit dem ehemaligen KZ Ahlem verbunden sind.

Jennifer Orth-Veillon, Enkelin eines amerikanischen Soldaten, der 1945 das KZ Ahlem befreite und eine enge Freundschaft zu einem der Überlebenden aufbaute: Jan Dirk van Exter wurde später ein bekannter Comiczeichner und Cartoonist.

Churchill Roberts ist Professor am Fachbereich für Telekommunikation des Colleges for Journalism and Communication der University of Florida. Er hat sich dokumentarisch mit der NS-Vergangenheit beschäftigt, unter anderem mit dem Film *Angel of Ahlem* (2007), in dem er die Geschichte des US-Soldaten und Befreiers des KZ Ahlem Vernon Tott nachzeichnet.

Ort:

Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalter:

Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

Jüdische Künstler und das Bild des Ewigen Juden – vom antijüdischen Stereotyp zur jüdischen Identifikationsfigur

Texte und Bildbeispiele mit Dr. Lea Weik

Mittwoch, 1. November 2017, 19 Uhr

Die Figur des Ewigen Juden Ahasver entstammt einer christlichen Legende des Mittelalters und war bereits in ihren Anfängen deutlich antijüdisch gefärbt. Heute ist das Bild stark durch seine Verwendung in der antisemitischen Propaganda der Nationalsozialisten geprägt.

Anhand literarischer Texte sowie zahlreicher Bildbeispiele zeigt Dr. Lea Weik, wie jüdische Künstler aus Deutschland und Osteuropa mit ihren Darstellungen neue Interpretationen jenseits des antijüdischen Stereotyps schufen.

Dr. Lea Weik, geboren 1978, studierte Judaistik und Kunstgeschichte an der FU Berlin. Seit 2009 arbeitet sie im Jüdischen Museum. 2014 promovierte sie im Fach Jüdische Kunst an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg.

Im Anschluss an Lea Weiks Vortrag wollen wir mit unseren Bibliotheksfreunden feiern:

„10 Jahre Israel Jacobson Gesellschaft- Jüdische Bibliothek Hannover“. Musikalisch begleitet uns dabei Stella Perevalova.

Ort:

Jüdische Bibliothek der Israel Jacobson Gesellschaft
Hannover im Kultur- und Gemeindezentrum „Etz Chaim“,
Fuhsestr. 6, 30419 Hannover

Veranstalter:

Israel Jacobson Gesellschaft – Jüdische Bibliothek Hannover

„Bedenke, woher du kommst, wohin du gehst“ (Mishna Avot 3,1) – Juden aus Deutschland in Palästina

Vortrag von Prof. Moshe Zimmermann

Donnerstag, 2. November 2017, 19 Uhr

Prof. Moshe Zimmermann wird sich in seinem Vortrag vielfältigen Fragen widmen. Ein zentrales Thema wird der Kulturtransfer von Deutschland nach Palästina sein. Außerdem spricht Zimmermann über die Ambivalenzen Israels in der Haltung zu Deutschland.

Prof. Moshe Zimmermann ist emeritierter Richard-Michael-Koebner-Professor für Deutsche Geschichte an der Hebrew University of Jerusalem. 1997 erhielt der Historiker den Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preis des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes für seine herausragenden Verdienste in der kulturellen Verständigung zwischen Israel und Deutschland sowie 2006 den Lessing Preis für Kritik der Lessing-Akademie Wolfenbüttel.

Zu seinen Forschungsinteressen zählen die Sozial- und Kulturgeschichte Deutschlands vom 18. bis 20. Jahrhundert, die Geschichte der deutschen Juden und die Geschichte des Antisemitismus. Professor Zimmermann veröffentlichte zuletzt *Vom Rhein an den Jordan. Die deutschen Quellen Israels*, Göttingen 2016.

Ort:

Haus der Region, Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover,
Raum N 003

Veranstalter:

Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

Workshop

„Hachschara und jüdische Gartenkultur“

Freitag, 3. November 2017, 9.30 bis 17 Uhr

Das Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL) der Leibniz Universität Hannover und des Technion Haifa in Israel forschen seit 2015 in einem gemeinsamen Projekt zum Thema „Jüdische gärtnerische und landwirtschaftliche Ausbildungsstätten in Deutschland im Kontext von Berufsumschichtung und Auswanderung und ihre Bedeutung in Palästina/Israel“.

Das CGL in Hannover beschäftigt sich mit Gartenbau, Landwirtschaft und Landschaftsarchitektur als Teil jüdischen Lebens in Deutschland im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf den Hachschara-Ausbildungsstätten, also auf Orten, an denen speziell für die Emigration nach Palästina ausgebildet wurde. Im Technion in Israel wird untersucht, welchen Beitrag die an den Hachschara-Zentren Ausgebildeten zur Entwicklung des Siedlungswesens, zur Landwirtschaft sowie zur Landschaftsarchitektur in Palästina geleistet haben.

Im Rahmen dieses Workshops werden erste Ergebnisse des Forschungsprojekts präsentiert. Das Programm des Workshops sowie Informationen zur Anmeldung werden im Sommer per Einladung und auf der Webseite des CGL (www.cgl.uni-hannover.de) veröffentlicht.

Ort:

Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalter:

Region Hannover; Gedenkstätte Ahlem

Rundgang zur jüdischen Lokalgeschichte

mit Dr. Peter Schulze

Sonntag, 5. November 2017, 10 Uhr

Seit über 700 Jahren leben Juden in Hannover: Ihre Geschichte ist Teil der Stadtgeschichte – aber unvergleichbar ist die Jahrhunderte lange Sonderstellung der jüdischen Minderheit am Rande der Gesellschaft.

Nach der späten Gleichstellung der hannoverschen Juden 1848 wurde die „Judenfrage“ auch in unserer Stadt von Antisemiten sogleich wieder aufgegriffen – mit dem Ziel neuer Ausgrenzung. Unter der Herrschaft der Nationalsozialisten wurden die hannoverschen Juden verfolgt, vertrieben und schließlich in die Vernichtung geschickt. Der vierstündige Rundgang (mit kurzer Pause) führt zu Orten der jüdischen Lokalgeschichte.

Dr. Peter Schulze ist Historiker und hat sich mit Forschungen zur jüdischen Lokalgeschichte und zur Stadtgeschichte hervor getan.

Treffpunkt:

Neues Rathaus, Trammplatz 2, 30159 Hannover

Veranstalter:

Historisches Museum Hannover und die VHS Hannover



Filmreihe Erinnerungsbilder: NS-Spielfilm

„Kolberg“, 1945, Regie: Veit Harlan

Wissenschaftliche Einleitung: Dr. Dirk Alt

Dienstag, 7. November 2017, 19.30 Uhr

„Der von Propagandaminister Goebbels in Auftrag gegebene kriegsverherrlichende Spielfilm von Veit Harlan wurde kurz vor Ende des zweiten Weltkriegs uraufgeführt. [...] ‚Kolberg‘ ist eines der wichtigsten historischen Filmdokumente der Nazizeit, [...] Goebbels wollte mit dem Film die deutschen Soldaten und die Bevölkerung zu Durchhaltevermögen und „Entschlossenheit zum Siege“ animieren. Überdeutlich propagiert der Film Nationalismus, Mut und die bedingungslose Hingabe für das Vaterland. Szenen, die zu realistisch und brutal die Leiden des Kriegs zeigten, sowie Massenaufnahmen, in denen die französische Armee auf die Preußen zumarschierte, musste Harlan daher auf Goebbels' und Hitlers Geheiß hin entfernen oder kürzen.“ (Murnau-Stiftung)

Ort:

Kino im Künstlerhaus, Sophienstraße 2, 30159 Hannover

Veranstalter:

Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur in Kooperation mit Kino im Künstlerhaus Hannover



Zentrales Gedenken an die Pogromnacht

Donnerstag, 9. November 2017, 12 Uhr

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 fand ein landesweiter Pogrom statt – die vom nationalsozialistischen Regime organisierte Zerstörung von Einrichtungen jüdischer Gemeinden sowie jüdischer Geschäfte und Privatwohnungen. In Hannover wurde die Neue Synagoge, Zentrum des jüdischen Lebens, niedergebrannt und zerstört. Zahlreiche Geschäfte und Wohnungen wurden demoliert und geplündert. 334 Juden aus Hannover und Umgebung wurden verhaftet und in Konzentrationslager verschleppt.

Bei der zentralen Gedenkveranstaltung werden Kränze niedergelegt, Schülerinnen und Schüler der Heisterbergschule erinnern in Zusammenarbeit mit der Städtischen Erinnerungskultur mit einem Wortbeitrag an eine verfolgte Familie in Hannover. Die Heisterbergschule begleitet seit Jahren sehr engagiert das Gedenken am Mahnmal.

Ort:

Gedenkort Neue Synagoge, Rote Reihe 6, 30169 Hannover

Veranstalter:

Landeshauptstadt Hannover und Region Hannover



Schülerinnen und Schüler der Heisterbergschule.
© LHH – Städtische Erinnerungskultur

„Dass man ihre Synagogen mit Feuer anstecke...“ Martin Luther und die Verfolgung der Juden in Deutschland

Illustrierter Vortrag von Hubert Brieden

Donnerstag, 9. November, 19 Uhr

Die Hexenprozesse in Calenberg-Göttingen fanden in unruhigen Zeiten statt: Kriegszüge und Wirtschaftskrisen bestimmten das Alltagsleben und die Reformation hatte sich noch nicht endgültig im Fürstentum durchgesetzt. Katholische und protestantische Fraktionen der Landesherrschaft kämpften um Macht und Einkommen. Aufstandsbewegungen sorgten in anderen Teilen Deutschlands und Europas für Unruhe in den Herrscherhäusern.

Die Hexenprozesse zwischen 1567 und 1574 stellten einen Versuch Herzog Erichs II. dar, die Reformierung seines Fürstentums rückgängig zu machen. Gleichzeitig wurde jüdischen Einwohnern der Aufenthalt im Land verboten und ein grausiger Prozess gegen zwei Juden geführt. Vor der Hinrichtung sollten sie durch Folter zum christlichen Glauben bekehrt werden.

Im Vortrag werden die Voraussetzungen für den weit verbreiteten Teufels- und Hexenwahn analysiert und die Frage gestellt, welche Rolle die Schriften und Predigten des Reformators Martin Luther bei der Durchsetzung des Judenhasses in Deutschland spielte.

Ort:

VHS Hannover-Land,
Suttorfer Str. 8, 30535 Neustadt a. Rbge, Foyer

Veranstalter: Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.

„... bis alles in Scherben fällt“: Kriegsmobilisierung, Zerstörung, Niederlage.

Vortrag von Michael Pechel

Donnerstag, 16. November 2017, 18 Uhr

Hannover lag mit an vorderster Stelle der Industriestandorte im Deutschen Reich, hier waren zahlreiche kriegswichtige Betriebe angesiedelt. Entsprechend hart wurde die Stadt vom Luftkrieg getroffen. Der Vortrag beschreibt die Lebensbedingungen im „totalen Krieg“ für die deutsche Wohnbevölkerung wie auch für das Heer ausländischer Arbeitssklaven, die als zivile Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge im Stadtbereich eingesetzt waren. Die Arbeit der Gestapo radikalisierte sich in der Spätphase des Krieges zum Terror gegen „Fremdvölkische“ mit dem Zentrum im Gestapo-Gefängnis Ahlem.

Ort:

Historisches Museum Hannover, Pferdestraße 6, 30159 Hannover, Vortragsaal

Veranstalter:

Historisches Museum Hannover und die VHS Hannover



Hannover 1945: Blick vom Turm des Neuen Rathauses zur Aegidienkirche.
HAZ-Hauschild-Archiv im Historischen Museum Hannover

„Aktueller und historischer Rechtsextremismus in Deutschland und Europa“

Eine Tagung des Vereins Netzwerk Erinnerung und Zukunft in Kooperation mit dem Landesbüro Niedersachsen der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES), der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung (LPB), dem Bildungswerk ver.di und anderen PartnerInnen



Freitag, 17. und Sonnabend, 18. November 2017

Der Markenkern der rechtsextremen, protofaschistischen Parteien und Bewegungen in Europa und Deutschland besteht in der aktiven Ablehnung und Bekämpfung einer Werteordnung der Aufklärung, des positiven Strangs im Janusgesicht der Moderne, um die insbesondere nach dem Zivilisationsbruch durch den Nationalsozialismus in Deutschland, in Europa, in der Welt gerungen wird. Im Grundgesetz, in der UN-Menschenrechtscharta und vielen anderen grundlegenden Beschlüssen ist deren Kern verbindlich festgelegt: Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Der Verein Netzwerk als Teil von deutscher Erinnerungskultur und Geschichtspolitik in der Region Hannover will mit den KooperationspartnerInnen seinen Beitrag im Ringen der Mehrheitsgesellschaft gegen die Kräfte von Rechts, die unsere Gesellschaften in Europa in ihrem jetzigen Gewand zerstören wollen, auch mit dieser Tagung leisten.



Foto: Bündnis gegen Rechtsextremismus - Bad Nenndorf ist bunt e.V

November

Das Programm

Freitag, 17. November 2017

- 17 Uhr: **Begrüßung**
17.15 Uhr: Dr. János Wildmann, Ungarn: **Die illiberale Wende in Ungarn und ihre kirchliche Verankerung**
18.00-18.45 Uhr: N.N: **Zur Politik des Front National**
18.45-19.30 Uhr: **Debatte zu beiden Referaten**

Sonnabend, 18. November 2107

9.30-10.45 Uhr: Markus Weber, Bad Harzburg: **Über einen historischen Zusammenschluss nationaler Rechtsextremisten gegen das „System“ . Die „Harzburger Front“ von 1931. Politische Parallelen zu Heute, gemeinsame ideologische Wurzeln; Diskussion**

Pause

- 11-12.15 Uhr: Marc Grimm, Bielefeld: **Das Rechtsextremismuskonzept als ein politisches Werkzeug; Diskussion**
12.15-13.30 Uhr: **Mittagspause**
13.30-15.00 Uhr: **Markt der Möglichkeiten – gegen Rechts**
Verschiedene Initiativen, Arbeitskreise und Institutionen stellen Konzepte, Aktionen und Programme ihres Handelns gegen Rechtsextremismus in Hannover und der Region vor.
15.00-15.30 Uhr: **Abschlussbesprechung**

Ort:

Rotation/ver.di-Höfe, Goseriende 10, 30159 Hannover

Anmeldung:

Wir bitten um eine Anmeldung, damit wir das leibliche Wohl optimal organisieren können. Unkostenbeitrag: 10,- Euro inkl. Getränke und Snacks.

Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover e.V. c/o Dr. Meyer & Partner, Bödekerstr.90, 30161 Hannover, Telefon: +49 511 961 87 0/15;

e-mail: Erinnerung-und-Zukunft@t-online.de

Näheres in Kürze auf unserer Website

www.netzwerk-erinnerungundzukunft.de sowie in einem bald erscheinenden Veranstaltungsflyer

Volkstrauertag – Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft

Sonntag, 19. November 2017, 14 Uhr

Der Volkstrauertag ist kein staatlich verordneter Gedenktag, schon gar kein „Heldengedenktag“ wie in früheren Zeiten. Er ist eine Einladung an die Bürgerinnen und Bürger, sich der Millionen Toten der Kriege zu erinnern.

Die zentrale Gedenkstunde setzt ein Zeichen gegen Krieg, Intoleranz und Gleichgültigkeit.

Ort:

Marktkirche Hannover,
Hanns-Lilje-Platz 2, 30159 Hannover

Veranstalter:

Landesverband des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Zusammenarbeit mit dem Land Niedersachsen



Populismus – Gefahr für die Demokratie? Podiumsdiskussion

Donnerstag, 23. November 2017, 19 Uhr

Populismus: Dieser Begriff könnte von der Gesellschaft für deutsche Sprache e.V. zum „Wort des Jahres 2017“ gewählt werden. Kaum ein Printmedium, kaum eine Talkshow kommt seit Monaten ohne dieses Schlagwort aus. Wie ist es dazu gekommen? Rechtspopulismus treibt uns um. In Deutschland, in Europa, in den USA. Was ist sein Kern? Enthält er Wahrheiten? Was ist ihm entgegenzusetzen? Gibt es auch „guten“ Populismus? Oder Linkspopulismus?

Darüber diskutieren:

Wolf Ahmed Aries (Universität Bielefeld),

Prof. Dr. Frank Decker (Universität Bonn),

Ulrika Engler, Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung Niedersachsen, Hannover,

Frank Richter, Geschäftsführung Stiftung Frauenkirche Dresden.

Moderation: Dr. Anke Sawahn, Hannover

Ort:

Haus der Region, Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover,
Raum N 001

Veranstalter:

Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

Erinnerungen in bewegenden Bildern

Vortrag und Gespräch mit Shaun Hermel

Sonntag, 26. November 2017, 15 Uhr

In Zeiten sich wandelnder pädagogischer Vermittlungsmethoden und Rezeptionsgewohnheiten spielen Medien und der Einsatz von Filmen und Videos in der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus eine große Rolle. Die Gedenkstätte Ahlem verfügt über einen Gesamtbestand von mehr als 170 Zeitzeugeninterviews mit Überlebenden der NS-Zeit.

Der Sammlungsbestand geht zurück auf ein Projekt des inzwischen verstorbenen Journalisten Hans-Jürgen Hermel, der über zwei Jahrzehnte lang Zeitzeugen aus der ganzen Welt traf und interviewte. Begleitet wurde er bei dieser Arbeit von seinem Sohn Shaun, der wissenschaftlicher Mitarbeiter der Gedenkstätte Ahlem verantwortlich für den Aufbau eines Zeitzeugenarchivs ist.

Die Vortragsveranstaltung gibt einen Einblick in die Quelle der Zeitzeugeninterviews und die filmische Aufbereitung des Themas Nationalsozialismus. Außerdem berichtet Shaun Hermel von den Besonderheiten eines Projektes, bei dem Vater und Sohn an emotionale Grenzen gestoßen sind, gleichzeitig aber durch die Begegnung mit außergewöhnlichen Menschen auch sehr viel Kraft für die Verarbeitung der Schilderungen gewonnen haben.

Ort:

Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalter:

Region Hannover; Gedenkstätte Ahlem

Der Kampf der Neuen Rechten gegen das Ziel Gleichstellung

Referentin:

Isabelle Hannemann, Sozialpsychologin, Hannover

Moderation:

Prof. Dr. Rolf Pohl, ehemals Leibniz Universität Hannover

Mittwoch, 29. November 2017, 18.30 Uhr

Von der AfD werden Aufklärungskampagnen und kleinste Schritte zur Gleichberechtigung als „Gender-Wahn“, „Genderei“ und „kinderfeindliche Instrumente“ verteufelt. Emanzipatorische Potentiale werden verdreht, verkehrt und verzerrt, angeblich um unschuldige Kinder vor „Frühsexualisierung“, dem Gender-Mainstreaming als „Umerziehungsmaßnahme“ und der Einübung von Homosexualität zu schützen. Derartige Argumentationen, Sexismen und homophobe Aversionen sind nicht der Prüderie einzelner geschuldet oder ein Randthema der populistischen Rechten, sondern durchaus gesellschaftsfähig und mit rassistischen Ressentiments verschränkt. Zugleich gibt es dabei einen programmatischen Schulterschluss der AfD mit weiter rechts von ihr stehenden Strömungen.

Ort:

VHS Hannover, Burgstraße 14, 30159 Hannover, Saal

Veranstalter:

VHS Hannover

Adventskonzert mit dem Stellena-Duo

Sonntag, 3. Dezember 2017, 15 Uhr

Das Veranstaltungshalbjahr schließt mit einem Adventskonzert im Café Jerusalem. Das Stellena-Duo bietet einen bunten Musikmix christlicher und jüdischer Komponisten dar. Passend zur Adventszeit spielen die beiden Musikerinnen Weihnachtsmusik, aber auch Freunde des Klezmer kommen auf ihre Kosten. Freuen Sie sich auf eine lebendige Mischung verschiedener Musikstile.

Elena Kondraschowa wurde am berühmten Moskauer Konservatorium ausgebildet. Sie spielt Kompositionen vieler bedeutender Musiker aus dem 19. und 20. Jahrhundert – darunter viele unbekannte Werke. Als Pädagogin fördert sie hochbegabte Nachwuchsmusiker.

Stella Perevalova studierte am renommierten Moskauer Gnessin Institut. An der Hochschule der schönen Künste in Moskau erlangte sie ihren Master of Arts als Konzertpianistin, Kammermusikerin und Musikpädagogin. In Hannover unterrichtet sie an ihrer Musikakademie Menschen jeden Alters.

Ort:

Neues Land e.V., Wunstorfer Landstraße 5, 30453 Hannover

Veranstalter:

Region Hannover; Gedenkstätte Ahlem



Foto: Shaun Hermel

Verlegung von Stolpersteinen

Donnerstag, 7. Dezember 2017, ab 9 Uhr

Gunter Demnig verlegt in Hannover erneut Stolpersteine und ergänzt damit sein wachsendes dezentrales Kunstwerk zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus.

Die Stolpersteine regen inmitten des Stadtbildes eine thematische Auseinandersetzung mit den Schicksalen nationalsozialistischer Ausgrenzung und Verfolgung an. Das Besondere an den Stolpersteinen ist die direkte Vermittlung von Namen und biografischen Grunddaten der Verfolgten im Stadtbild.

Ort:

Informationen zu den Verlegeorten und dem zeitlichen Ablauf siehe Ankündigungen in der Tagespresse und www.erinnerungskultur-hannover.de

Veranstalter:

Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Israelischer Gesellschaft



Stolpersteine in Hannover. © LHH – Städtische Erinnerungskultur

Filmreihe Erinnerungsbilder: UdSSR-Spielfilm „Alexander Newski“, 1938, Regie: Sergej Eisenstein Einleitung: Dr. des. Christian Hellwig

Mittwoch, 13. Dezember 2017, 19.30 Uhr

Alexander Newski ist ein sowjetischer Historienfilm des Regisseurs Sergei Eisenstein aus dem Jahr 1938, der unter Rückgriff auf historische Ereignisse propagandistisch die damalige Bedrohung der Sowjetunion durch das nationalsozialistische Deutschland behandelt.

Im Mittelpunkt des Films steht der russische Nationalheld Alexander Jaroslawitsch Newski. Das Stammgebiet der Russen ist Mitte des 13. Jahrhunderts von zwei Seiten bedroht. Weite Teile des Ostens sind durch die Tataren unterworfen. Im Westen hat der Deutsche Orden große Gebiete im ehemaligen Ostpreußen und im Baltikum erobert und will nun mehr. Die vom Deutschen Orden bedrohte Stadt Nowgorod bittet den Fürsten Alexander Newski um Unterstützung.

Ort:

Kino im Künstlerhaus, Sophienstraße 2, 30159 Hannover

Veranstalter:

Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur
in Kooperation mit Kino im Künstlerhaus Hannover



Pädophilie und Frühsexualisierung. Zwei Kampfbegriffe antigenderistischer Diskurse?

Referentin:

Katrin M. Kämpf, Kultur- und Medienwissenschaftlerin
(Berlin)

Moderation:

Prof. Dr. Rolf Pohl, ehemals Leibniz Universität Hannover

Mittwoch, 13. Dezember 2017, 18.30 Uhr

In Diskussionen über Aufklärungsunterricht, Bildungspläne und Gender Mainstreaming im Wahlkampf oder in Debatten um die Gleichstellung Homosexueller häufen sich gegenwärtig ex- und implizite Anrufungen der Kategorie Pädophilie, Gleichsetzungen von Pädophilie und Homosexualität sowie Vorwürfe der „Frühsexualisierung“ von Kindern und Jugendlichen und scheinen in neurechten, neonazistischen, antifeministischen oder antigenderistischen Umfeldern gewisse Mobilisierungspotenziale zu bergen.

Mit der Thematisierung von Pädophilie soll hier Anschlussfähigkeit an gesamtgesellschaftlich geführte Debatten produziert werden, die antifeministischen Krisendiskursen breitere Zustimmung verschaffen können.

Die These des Vortrags ist, dass Pädophilieargumentationen die Imagination einer gefährdeten und unbedingt zu schützenden heteronormativen Ordnung stützen und sie plausibel erscheinen lassen können.

Ort:

VHS Hannover, Burgstraße 14, 30159 Hannover, Saal

Veranstalter:

VHS Hannover

„Abgeschoben in den Tod“. Zum Gedenken an die Deportation hannoverscher Juden in das Ghetto Riga

Freitag, 15. Dezember 2017, 12 Uhr

Am 15. Dezember 1941 wurden 1001 Juden aus Hannover und Umgebung vom Bahnhof Fischerhof nach Riga deportiert, nur 69 überlebten die Deportation und Verfolgung. Schülerinnen und Schüler der Humboldtschule werden die Gedenkveranstaltung inhaltlich vorbereiten und begleiten. Die Schule hatte anlässlich des 75. Jahrestags der Deportation im Jahr 2016 die Patenschaft für das Gedenken am Mahnmal übernommen.

Es folgt eine Kranzniederlegung und das Kaddish der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover.

Ort:

Holocaust-Mahnmal, Opernplatz, 30159 Hannover

Veranstalter:

Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur und Region Hannover



Gedenken an die Opfer des KZ Langenhagen

Gedenkveranstaltung

Samstag, 6. Januar 2018, 18 Uhr

Bei der Gedenkveranstaltung soll der Opfer des Nationalsozialismus und speziell der Frauen aus dem KZ Langenhagen gedacht werden. Das damals auf Langenhagener Stadtgebiet gelegene Konzentrationslager wurde am 6. Januar 1945 durch einen alliierten Bombenangriff zerstört und danach von den Nazis geräumt.

Das Aktionsbündnis „Langenhagener gegen Rechte Gewalt“ ruft zu einer regen Teilnahme auf, um auch ein deutliches Zeichen gegen den Neonazi-Terror der letzten Jahre zu setzen. Eine gelebte Demokratie muss sich immer wieder erneut gegen Rechtsextremismus und Rassismus zur Wehr setzen.

Weitere Informationen: www.langenhagengegenrechts.de

Ort:

Mahnmal zum Frauen-KZ Langenhagen im Industriegebiet Brink-Hafen, Hackethalstraße, 30179 Hannover

Veranstalter:

Aktionsbündnis „Langenhagener gegen Rechte Gewalt“



Gedenkveranstaltung im Januar 2015; Foto: Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.

Vorschau Filmreihe Erinnerungsbilder:

„Der Kinnhaken“, DDR 1962, Regie: Heinz Thiel

Einleitung: Dr. des. Christian Hellwig

Mittwoch, 10. Januar 2018, 19.30 Uhr

Ort:

Kino im Künstlerhaus, Sophienstraße 2, 30159 Hannover

Veranstalter:

Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur
in Kooperation mit Kino im Künstlerhaus Hannover



Holocaust-Gedenktag

Samstag, 27. Januar 2018

Zu jedem 27. Januar wird die zentrale Gedenkveranstaltung anlässlich der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz von der Gedenkstätte Ahlem ausgerichtet.

Näheres entnehmen Sie bitte der Tagespresse sowie www.erinnerungskultur-hannover.de und www.netzwerk-erinnerungundzukunft.de



Rehabilitierung des Patriarchats? Zum antiquierten Geschlechter- und Familienbild der Neuen Rechten

Referentin:

Prof. Dr. Angela Moré, Leibniz Universität Hannover/
Hochschule Hannover

Moderation:

Prof. Dr. Rolf Pohl, ehemals Leibniz Universität Hannover

Dienstag, 30. Januar 2018, 18.30 Uhr

In den Parteiprogrammen und Proklamationen von AfD, Pegida und anderen rechten Splitterparteien leben Vorstellungen über Familie und Geschlechter (rollen) wieder auf, die mit gesellschaftlich aktuellen und im Laufe des 20. Jahrhunderts erkämpften Positionen um Gleichberechtigung, sexuelle Selbstbestimmung und Menschenwürde von Mann und Frau nicht zusammen passen.

Hinter den biedereren Vorstellungen von Familie und Erziehung verbergen sich aber nicht nur überholte Modelle von Geschlechterbeziehungen, sondern sie sind als tragende Säulen eines angestrebten Gesellschaftsmodells gedacht, das durch Antimodernismus, Antifeminismus, nationalen Pseudo-Autarkismus und falsch verstandenen Traditionalismus gekennzeichnet ist. Die damit einhergehenden Versprechen einer heileren Welt klarer Geschlechterrollenteilungen sind nicht nur historisch und soziokulturell anachronistisch, sondern auch Reproduktionen einer – wenn auch illusionären – Phantasie von der Rückgewinnung männlicher Dominanz und Kontrolle. Ihre Übereinstimmung mit nationalsozialistischen Geschlechterideologien (die mit der Realität im NS-Staat wenig gemein hatten) ist dabei unverkennbar.

Ort:

VHS Hannover, Burgstraße 14, 30159 Hannover, Saal

Veranstalter:

VHS Hannover

Vorschau Filmreihe Erinnerungsbilder:

„Flucht nach Berlin“, BRD 1961, Regie: Will Tremper

Einleitung: Dr. des. Christian Hellwig

Mittwoch, 31. Januar 2018, 19.30 Uhr

Ort:

Kino im Künstlerhaus, Sophienstraße 2, 30159 Hannover

Veranstalter:

Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur
in Kooperation mit Kino im Künstlerhaus Hannover

**Vorschau Filmreihe Erinnerungsbilder:
NS-Wochenschauen der Kriegsendphase**

Einleitung: Dr. Dirk Alt

Mittwoch, 7. Februar 2018, 19.30 Uhr

Ort:

Kino im Künstlerhaus, Sophienstraße 2, 30159 Hannover

Veranstalter:

Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur
in Kooperation mit Kino im Künstlerhaus Hannover



Februar

Das Reichsbanner – eine SPD-nahe Organisation zur Verteidigung der Demokratie der Weimarer Republik

Infotafeln im Foyer des Stadtteilzentrums Lister Turm

Freitag, 12. Februar bis Donnerstag, 22. Februar 2018

während der Öffnungszeiten des Stadtteilzentrums

Die Infotafeln geben einen Einblick in die Entstehungsgeschichte der Organisation, ihre Aktivitäten in der Zeit des aufkommenden Nationalsozialismus und die lokalen Vorfälle am Lister Turm im Februar 1933.

Ort:

Stadtteilzentrum Lister Turm, Walderseestr. 100, 30161 Hannover

Veranstalter:

Stadtteilzentrum Lister Turm



Foto: Stadtteilzentrum Lister Turm

Mitglieder des Netzwerks Erinnerung und Zukunft e.V.

Stand: Juli 2017

Mitglieder des Netzwerks Erinnerung und Zukunft e.V.:

Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.

Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen-Mitte

Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner_innen (DFG-VK) Hannover

DGB – Region Niedersachsen-Mitte

Gegen das Vergessen ./ NS-Zwangsarbeit e.V.

Geschichtswerkstatt Hannover

hI Fernsehen aus Hannover

IG Metall Verwaltungsstelle Hannover

Jüdische Gemeinde Hannover KdÖR

Stadtjugendring Hannover

Verband christlicher Pfadfinder_innen Hannover e.V.

Verein zur Erforschung der Geschichte der Homosexuellen in Niedersachsen e.V.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., BV Hannover

VVN – BdA e.V. – Kreisvereinigung Hannover

Personenmitgliedschaften:

Dr. Heiko Arndt

Anke Biedenkapp

Ralf Buchterkirchen

Horst Dralle

Klaus Gervais

Dr. Jens Gundlach

Rudolf Gutte

Juliane Hummel

Friedrich Huneke

Klaus Meier
Dr. Horst Meyer
Oliver Miller
Sylvia Milsch
Kata Miszkiel-Deppe
Michael Pechel
Anne-Katrin Race
Tim Rademacher
Wolfgang Schwenzer (Erinnerungsbußgang Bergen-Belsen)
Dr. Peter Schyga (Netzwerkreferent)
Prof. Dr. Wolfram Stender (Hochschule Hannover)
Günther Watermann (Initiative zum Gedächtnis an die
Bücherverbrennung)
Hans-Joachim Wolter

Kooperative Mitglieder des Netzwerks Erinnerung und Zukunft e.V.:

Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule Hannover
AK „Ein Mahnmal für das Frauen-KZ in Limmer“
BBS 6 – Auschwitzbegegnungsprojekt
Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation e.V.
Bildungswerk ver.di e.V. / Region Hannover-Hildesheim
Bürgerinitiative Gegen das Vergessen Burgwedel
Stadtteilzentrum Lister Turm
Leibniz Universität Hannover – Historisches Seminar
Liberales Jüdisches Gemeinde K.d.ö.R. Etz Chaim
Otto-Brenner-Akademie – Treffpunkt der Generationen
Hannover e.V.
Radio Flora e.V.
St. Ursula Schule Hannover

Beirat:

Region Hannover
Landeshauptstadt Hannover

Impressum

Netzwerk Erinnerung und Zukunft e.V.
c/o Büro Dr. Horst Meyer & Partner
Bödekerstr. 90, 30161 Hannover
Vorsitzender: Dr. Horst Meyer
Netzwerkreferent: Dr. Peter Schyga
Tel +49 511 961 87 0/15
erinnerung-und-zukunft@t-online.de
www.netzwerk-erinnerungundzukunft.de

Redaktion und Koordination: Dr. Peter Schyga

Redaktionelle Mitarbeit: Tom Seibert

Fotos:

Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.; Archiv International Tracing Service (ITS), Bad Arolsen; Archiv der Gedenkstätte Neuengamme; Bildarchiv Historisches Museum Hannover; bomero int./Pandora Film Verleih 2914; Bündnis gegen Rechtsextremismus-Bad Nenndorf ist bunt e.V.; Shaun Hermel; Institut für Film- und Videokunst; LHH – Städtische Erinnerungskultur; Stadtarchiv Hannover; Stadtteilzentrum List, Verein „Gegen das Vergessen/NS-Zwangsarbeit“

Titelbild:

Das Winklerbad in Bad Nenndorf

Foto: Bündnis gegen Rechtsextremismus-Bad Nenndorf ist bunt e.V

Layout: Sabine Sekler; Team Medienservice, Region Hannover

Druck: Team Medienservice, Region Hannover

gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Der Verein Netzwerk übernimmt keine Haftung für die Inhalte und die Zuverlässigkeit der Veranstaltungsdaten, die er lediglich von den Veranstaltern übernimmt. Vielen Dank für Ihr Verständnis.



Der Verein wird institutionell gefördert von der Landeshauptstadt Hannover; Zentrale Angelegenheiten Kultur.